

Gebulde dich wenigstens so lange, bis jemand kommt, der zwischen dir und mir richtet.“

Da sahen sie am Wege zwei Raben, und weil die Schlange sie zu Richtern begehrte, trug der Wandersmann vor, wie er der Schlange das Leben gerettet habe und wie sie zum Dank dafür ihn fressen wolle. Die Schlange aber sprach: „Sollte ich den Mann nicht fressen, der mir das Leben gerettet hat? Den höchsten Lohn habe ich ihm versprochen, den jemals die Welt für Wohlthaten gegeben hat. Nun aber lohnet die Welt nie anders denn mit Undank, darum will ich meinen Wohlthäter auffressen.“

„Du hast recht geredet!“ sagten die beiden Raben, und sie taten den Ausspruch, die Schlange dürfe den Mann töten; er hätte doch wissen sollen, was der Welt Lohn sei. Dabei hofften sie, es werde für sie noch ein reichliches Mahl abfallen.

Aber der Wandersmann sagte: „Sollen denn Diebe meine Richter sein? Ich verlange einen andern Richter!“

Da kamen desjenselben Weges der Wolf und die Wölfin mit ihren hungrigen Jungen, und die Schlange begehrte von ihnen den Richterspruch. „Sollte ich,“ sprach sie, „den Mann nicht fressen, der mir das Leben gerettet hat, da doch Undank der Welt Lohn ist? Zudem habe ich seit drei Tagen nichts gegessen, und es ist ein altes Recht: Rot kennt kein Gebot, und: Ein gezwungener Eid tut Gott leid.“

Da sprach der alte Wolf abermals das Urtheil, die Schlange dürfe den Wanderer umbringen, und die übrigen Wölfe heulten ihm Beifall, und die Raben, die den Streitenden gefolgt waren, krächzten vor Freude über das Mahl, das sie zu halten gedachten.

Aber der Wanderer sagte: „Soll denn ein Mörder und Räuber mein Richter sein? Mit nichts! Aller guten Dinge sind drei; laßt uns zu dem Löwen gehen, der ist der König der Tiere, und wie der entscheidet, dabei soll es verbleiben!“

So zogen sie denn alle zum Hoflager des Königs, und die Schlange sprach zuerst mit großem Geschrei: „Soll ich mein Recht nicht haben, das mir schon zweimal zuerkannt ist? Wie darf man den Lauf des Rechts also hindern und hemmen?“

Aber dem Löwen schien der Handel sehr schwierig, und er berief seinen Schreiber, den Fuchs, die Sache zu schlichten. Und als beide geredet hatten, sagte der Fuchs ganz unwillig: „Ihr macht viele Worte,